

Menschenrechte : auch in der Schule?

Autor(en): **Krömler, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

häuslicher und ausserhäuslicher Rollen nach dem Kriterium des Geschlechts (Frau: Haushalt und Erziehung, Mann: Beruf) ist nicht «natürlich». Sie kann verändert werden, entweder durch Umkehrung des Geschlechterrollenkriteriums oder durch Relativierung des Geschlechterkriteriums in Gestalt gleichmässiger oder rotierender Verteilung der Haushalts- und Berufspflichten an beide Geschlechter» (S. 66).

Die Forderung nach Rollentausch ist heute bereits so selbstverständlich, dass ich mich nicht wunderte, als ich neulich im Rundfunk hörte, dass in Amerika längst der Versuch unternommen worden sei, die Eltern von Kleinkindern einen Tag in der Woche selbst ohne ihre Kinder im Kindergarten spielen zu lassen, damit sie sich besser in die Rolle ihrer Kinder hineinversetzen lernen.

Am Beispiel der Gruppendynamik, die auch mehr und mehr Eingang in die Schulen findet, und vor allem an bestimmten Richtungen der Sexualpädagogik liessen sich noch weitere Elemente nachweisen. Es dürfte aber durch das Dargelegte bereits deutlich genug geworden sein, welche tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen durch ein radikales Sozialisationsprogramm in den Schulen vorbereitet werden. Mit diesem

Konzept ist die Hervorbringung eines neuen Menschen mit einem veränderten Bewusstsein keine Utopie mehr, sondern erscheint machbar. Diese Tatsache muss als Herausforderung an alle verstanden werden, die an der unverfügbaren, individuellen Persönlichkeit und Freiheit des Menschen interessiert sind. Für beschwichtigende und verharmlosende Erörterungen scheint der Prozess bereits zu weit fortgeschritten zu sein. Wir sind deshalb aufgerufen, auf die geistige Herausforderung mit einer über die Person rettenden, affirmativen Didaktik zu antworten.

Clemens Willeke

in: SK Nr. 15/17 vom 22. 9. 79

Anmerkungen

- ¹ Deutscher Bildungsrat, Gutachten und Studien der Bildungskommission 48/2, Die Eingangsstufe des Primarbereichs, Band 2/2, Soziales Lernen und Sprache, Stuttgart 1975.
- ² H. u. Th. Castner, Emanzipation im Unterricht, Didaktik und Methodik einer Wirtschafts- und Gesellschaftslehre, Bad Homburg vor der Höhe, Berlin/Zürich 1972.
- ³ Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Politik – Planungsmaterial für den Politischen Unterricht II, «Nur ein Mädchen» – Verhaltenserwartungen gegenüber der Frau in der heutigen Gesellschaft, Düsseldorf/Stuttgart 1973.

Menschenrechte – auch in der Schule?

Hans Krömler

Menschenrechte – alle Welt spricht davon. Was versteht man genau darunter? Und vor allem – wo sollte «man» handeln; wo kann ich mich persönlich einbringen, handeln? Auch die Schule aller Stufen sollte sich da einschalten. Darum folgende Hinweise auf eine bedeutsame Schrift:

Vor mir liegt das Missionsjahrbuch 1979 der Missionskonferenz der deutschen und rätoromanischen Schweiz sowie des Schweizerischen Evangelischen Missionsrates mit dem Rahmen-Thema: «Das Evangelium wird verbindlich: Menschenrechte».

Reiches Spektrum

Was bietet die Schrift inhaltlich? Eigentlich fast alles, was dieses breitgefächerte Thema umfassen kann: In vier gut dokumentierten und engagierten Kurzartikeln wird von über 40 Autoren geschrieben über:

- Recht auf Leben
- Recht auf Entfaltung
- Recht auf Freiheit und politische Mitwirkung
- Recht auf Frieden und menschengerechte Ordnung

– Christentum und Menschenrechte.

Die verschiedenen Aspekte werden lebendig, ganz und gar nicht lehrhaft, sondern recht angrifflich an- und ausgeleuchtet.

Mit essayistischen Reiztiteln, öfter auch mit Kästchen, mit Bildern, mit Dokumentationen versehen wird jeweils auf 3–4 Seiten ein aktuelles Thema an guten Aufhängern aufgehängt. Einige Beispiele:

Anne-Marie Holenstein stellt gleich im 1. Artikel (S. 8) die These auf: Hunger ist vermeidbar. Und sie versucht die gängigen Hungerlegenden zu entlarven. Der Leser sagt wohl: Wenn dem so ist, so muss ich dies weitersagen. Wer erfahren will, dass «Befreiung» in Südamerika nicht nur ein leeres Schlagwort ist, lese Seite 18 «Fortschritt zur Befreiung?» Erfahrungen des Agronomen Mathias Sticher in Südkolumbien. Erstaunlich, was dort alles versucht wird! denkt sich der Leser. Wer wissen will, wie das mit den Menschenrechten in den Kirchen gelaufen ist, der verweile (S. 110 ff.) beim Beitrag «Kirchen und Kirchenrechte» – ein kritischer Rückblick von Heinz Eduard Tödt, Prof. für Sozialethik an der Uni Heidelberg. Auch ich muss da mitgehen, mit-leiden, mitfühlen, mit-dagegen-handeln, wird der sagen, welcher auf den Seiten 30 ff. vernimmt, wie sich das mit dem Foltern verhält: Reinhard Kuster «Aufstand des Gewissens – Kampf gegen die Folter». Und ist das wirklich so, dass die Entwicklungsländer ausgebeutet werden? Wer dies aus der Feder eines fachkundigen Nationalökonomens, nämlich Walter Eigel aus Luzern, erfahren will, bekommt auf S. 90 ff. klare Fakten serviert.

Ein Lese- und Arbeitsbuch

In diesem Buch kann man blättern und da und dort innehalten. Ich habe es so gemacht, als ich es zum ersten Mal in die Hand nahm, dann aber hielt ich bei verschiedenen, mich interessierenden Artikeln inne und war betroffen. Es ging mir auf: Also das wären die Menschenrechte konkret! Das sollten unsere Schüler aller Stufen wissen. Dieses Jahrbuch müsste in die Schulstufen der Primar-, der Sekundar-, der Berufs-, der Gewerbe- und der Mittelschulen

Eingang finden, vor allem aber sollten die Lehrer, die ihrerseits wieder Lehrer ausbilden (als Multiplikatoren!) wissen, was dieser ganze Bereich «Menschenrechte» alles umfasst, wie er im Verlaufe der Jahre ausformuliert worden ist (Uno-Vollversammlung Nairobi, Uno-Pakt, KSZE); wie es konkret steht um ihre Verwirklichung; was das Christentum dazu sagt. Diese Schrift bietet neben den farbigen Einzelbeiträgen eine reiche Dokumentation von Texten (etwa S. 64 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 1948 oder S. 65 Die Uno-Pakte von 1966; S. 117 Menschenrechte und Bibel usw.).

Ein Arbeits- und Lesebuch ist es in vielfältiger Hinsicht: jeder kann aus vielem auslesen; das Grundsätzliche liegt klar vor, es ist auch reich illustriert, es präsentiert sich graphisch reizend und handlich. Freilich, beim Lesen wünschte der Leser manchmal noch mehr Informationen – aber wer mehr will, dem hilft die angefügte Bibliographie weiter. Oder der Leser ertrinkt in der Vielfalt der Themen und fragt sich, ob nicht weniger mehr wäre. Andererseits aber geht ihm gerade hier auf, wo in der Veränderung die ersten Schritte getan werden müssten, er beginnt selber zu staunen, an wie vielen Orten der Hebel anzusetzen wäre.

Mit den Menschenrechten steht viel auf dem Spiel

Die Redaktionskommission unter der Leitung von Eugen Fehr von der Tagesschau des Schweizer Fernsehens hat sich die Sache nicht leicht gemacht. Sie wollte das ganze Kaleidoskop der komplexen Fragen miteinbringen. Und vor allem war wohl ihre Intention, das wird aus dem Ganzen wie aus den fünf Teilen ersichtlich, zu zeigen, in wie vieler Hinsicht die Menschenrechte über sich hinausweisen, wie sie auf eine «ganzheitliche Befreiung des Menschen» hinzielen, wie die Kirchen und alle Christen die Unrechtssituation in der Welt nicht einfach hinnehmen dürfen, und dass schliesslich ganz konkrete Vorschläge für eine Neuordnung der Verhältnisse gemacht werden müssen. Jeder Schüler sollte eine Ahnung erhalten, wie viel bei der Nichtbeachtung der Menschenrechte auf dem Spiele steht;

nur so lernt er langsam das unheimliche Netz der gesellschaftlichen, staatlichen und kirchlichen Macht-Verhältnisse zu durchschauen.

Wie mit der Schrift arbeiten?

Die Reichhaltigkeit der Materialien ermöglicht verschiedene methodische Wege. Hier sollen lediglich einige *Weg-Impulse* gegeben werden. Wenn einige Hefte in der Hand der Schüler sind (die Hefte können zu je Fr. 9.– bezogen werden beim Schweizerischen Evangelischen Missionsrat, Missionsstrasse 21, 4003 Basel; ab 10 Exemplaren Fr. 8.– pro Stück und ab 20 Exemplaren Fr. 7.– pro Stück).

1. Schritt:

Induktive Erarbeitung der Frage: Was ist unter Menschenrechten zu verstehen? Die Schüler versuchen Einsichten und Erkenntnisse zu sammeln (allenfalls anhand von Tageszeitungen einer Woche). Jetzt erst werden ihnen die Grundbegriffe (S. 64) vielleicht mittels Tageslichtprojektor mitgeteilt.

2. Schritt:

Differenzierte Antworten versuchen auf die Frage: Um welche konkreten menschlichen Urwerte geht es bei den Menschenrechten? Antworten sammeln, dann Antworten geben anhand der Seiten 3, 7, 33, 55, 81, 109, 130.

3. Schritt:

Einblick gewinnen in konkrete Krisen-Herde, Krisen-Bereiche, wo die Menschenrechte

massiv verletzt werden (vgl. dazu das Inhaltsverzeichnis!). Diese in Gruppen erarbeiten. Heft auseinanderlösen oder Artikel kopieren.

4. Schritt:

In Gruppen fragen, wo und wann sind konkrete Schritte getan worden, um die Menschenrechte zu retten? (Anhand des Inhaltsverzeichnisses S. 25.)

5. Schritt:

In Gruppen erarbeiten und im Plenum sammeln: Warum ist der Christ im besonderen verpflichtet, sich für die Menschenrechte einzusetzen? (Vgl. die Seiten ab S. 109.)

6. Schritt:

Einzel und (oder) in Gruppen sich die Frage stellen und im Plenum hernach diskutieren: Wo bin ich persönlich betroffen? Wo kann ich, wo kann die ganze Klasse etwas tun, Hand anlegen? Und *wichtig*: Wie können die Menschenrechte zuerst bei uns in der Klasse beginnen?

Wichtig scheint mir aber, dass diese Aufgabe nicht – etwa gar elitär – auf den Religionsunterricht abgeschoben wird. Geschichte, Staatskunde, Geographie, Philosophie, Deutschunterricht usw. (allenfalls mit bestimmten narrativen Texten!) sind hier ebenso angesprochen und herausgefordert. Und noch eines: Diese Thematik wird bei den Schülern ankommen. Sie brennt ihnen auf den Fingernägeln.

Konflikte verstehen – Konflikte lösen – mit Konflikten leben *

1. Teil

Hildegard Willi

Einleitung

Konflikt – bloss ein Modewort oder eine ernst zu nehmende pädagogische Herausforderung?

Eltern klagen über Konflikte mit ihren Kindern. Jugendliche flüchten in die altersgleiche Gruppe, um den Konflikten mit ihren Eltern auszuweichen. Lehrer haben Konflik-

te mit ihren Schülern. Schüler verlassen wegen Konflikten mit ihren Lehrern die Schule. Der Kollege, der Freund, der Partner ist im Konflikt mit sich selbst. Wir selber stehen

* Referat, gehalten anlässlich der 7. Studientagung der Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsinstitutionen der Schweiz, Oktober 1979 in Dulliken.